

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

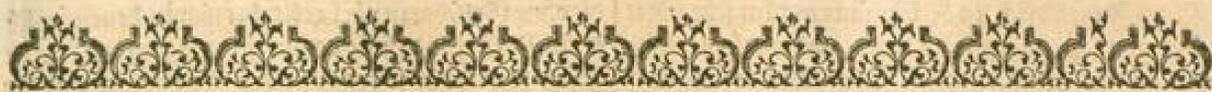
**Neuwe Archontologia Cosmica, Das ist, Beschreibung
aller Käyserthumben, Königreichen vnd Republicken der
gantzen Welt, die keinen Höhern erkennen**

Avity, Pierre

Franckfurt a.M., 1638

Von dem Hertzogthumb Vrbin

[urn:nbn:de:bsz:31-118859](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118859)



Von dem Herzogthumb Vrbin.

Summarien.

1. Wie groß dieses Fürstenthumb vnd was darzu gehöre.
2. Hat einen fruchtbaren Bodem/ der viel Kornfrüchte/ Wein/ Oele/ Feigen vnd Obst bringet/ doch ist der Luft nicht zum gesundensten/ sonderlich vmb Pefaro vnd Fossombrone.
3. Ihr meist Reichthumb bestehet in der Handthierung/ in Feigen/ auch im Wein/ der sonderlich gut wird vmb Pefaro, da ey auch gemeldet wird/ was dieses Fürstlichen Jährlichen Einkommen sey.
4. Was er im Krieg vermög/ vnd die Vestungen im Lande.
5. Verzeichnuß der Herzogen zu Vrbin bis auff unsere Zeit.

1. **ES** besitzt dieser Herzog zum Theil im Lande Vmbria, zum Theil in der Anconer March sieben Städte/ vnd mehr als 300. Flecken vnd Schlösser. Die Städte sind Verbino, Eugubio, Cagli, Fossombrone, Senogallia, Pefaro, vnd S. Leone, so die Hauptstadt ist in der Graffschafft Montefeltre. Die Länge dieses Fürstenthumbs erstreckt sich in 60. Italiänische Meylen/ die Breyte in 35. vnd wird solches fast allenthalben mit der Römischen Kirchen Länden vmbgeben/ daher es auch zu Lehen rühret/ wie wol auch zum theil vom Herzogen zu Florenz/ darumb auch dieser Herzog Jährlich 2240. Eronen erlegen muß/ zur Recognition des Lehens/ so wol dem Papst als dem von Florenz.

Vrbin ist eine von den ältesten Städten Italiez, deren Plinius vnd Tacitus gedencken. Sie liegt an einem Berg/ hat ein vngleich Grundlager/ ist aber schön erbawet/ vnd ein Residenz des Fürsten. Zu den Zeiten Conradini des letzten Herzogs von Schwaben/ haben sich die Graffen von Ferretio dieser Statt bemächtigt/ deren Nachkommen auch Eugubium eingenommen. Pefaro (Pisaurum) ist ein Bischoffliche Statt/ vnd Gewerckhaus/ hat schöne Häuser vnd reiche Kaufleute. Fossombrone ist auch ein Bisthumb/ heist eygentlich Forum Sempronii, da täglich viel schöner Antiquiteten gefunden werden.

Eygen schafft des Landts.

Das Erdreich vmb Vrbin ist vber die massen gut vnd trächtig/ bringt so gute Früchte/ daß sie nicht wol besser seyn könnten.

Der Luft vmb Pefaro ist zwar so gar gesund nicht/ aber sehr fruchtbar/ bevorab an Baumfrüchten/ sonderlich an Feigen. Zu Fossombrone ist der Luft wie bey Pefaro, aber es wächst gar guter Wein daselbst/ auch herrlicher Weizen/ vnd andere Kornfrüchte/ zu dem gut Baumöle vnd lieblich Obst. In Summa/ das Fürstenthumb Vrbin ist eines von den fruchtbarsten Italiez.

Reichthumb vnd Vermögen.

Ein gut Theil dieses Fürstenthumbs strecket sich

Das Erste Buch.

bis an das Adriatische Meer/ daher die Inwohner gute Gelegenheit haben/ Handthierung zu Wasser anzustellen/ dann also kan man den Wein/ so zu Pefaro wächst/ gen Venedig führen/ daher sie nicht wenig Geld lösen/ wie auch auß ingemachten Feigen/ so sie weit vnd breyt in Italien verhandeln.

Des Herzogs Einkommen/ so er von seinen Gütern/ Zöllen vnd Renten fallen hat/ wird Jährlich auff 100000. Eronen geschätzt/ doch ist kein Zweifel/ wann er die Vnderthanen härter beschweren wolte/ er es weit höher bringen könnte. Es habens aber die Herzogen von Vrbin nicht im Brauch/ dann sie lieber gutwillige als gezwungene Leute haben wollen/ sind derwegen mit den ordinari Gefällen zu frieden. Den größten Nutzen hat der Herzog auß dem Fruchthandel/ dann nicht allein auß seinem Fürstenthumb/ sondern auch auß des Papsts Länden Jährlich ein vnäglich Gut von Rörn gen Senogalliam geführet/ vnd daselbst verhandelt wird/ mit großem Nutzen des Herzogs. Man solte zwar kein Korn auß der Römischen Kirchen Länden führen/ aber man findet der Spitzböpf genug/ die solches wagen/ vnd Vnwissend der Amptleut zu practiciren wissen/ daß es ihnen ohne Schaden ist.

Stärke vnd Kriegs Vermögen.

Es wirdt der Herzog von Vrbin nicht gering gehalten in Italia, nicht allein weil er etlich tausend gute Soldaten zu Ross vnd Fuß auß seiner Provinz auffbringen kan/ sondern auch weil das Volck sehr willig ist/ Leib vnd Gut für ihren Fürsten auffzusetzen/ welches ein solch Ding ist/ darauff in Warheit nicht wenig zu vertragen.

Anlangend seine Vestungen/ so ist zwar die Statt Vrbin stark genug/ eines Feinds sich zu erwehren/ doch ist Pefaro stärker/ weil es ein gut vnd wehrlich Schloss hat/ wie wol doch auch mehr Vestungen im Land sind.

Verzeichnuß der Herzogen zu Vrbin.

Guido Vbaldus Herr zu Vrbin, als er keine Kinder hatte/ setz er zum Erben seiner Herrschafft Graff Friederich von Monteferetio, oder Montefeltre, vnd nahm ihn an Sohns statt an. Es bestieff sich auch Graff Friederich in allem/ Guidoni zu Dienst vnd Willen zuseyn/ darnach des Volcks Günst zuerlangen. Aber diß war alles vergebens. Dann nicht lang hernach ward Guidoni in seine hohen Alter ein Sohn geböhren/ Odo Antonius, doch ließ das Volck den guten Willen gegen Graff Friederich nicht fallen. Da nun Odo Antonius nach seines Vatters Tode zu streng regieren wolte/ ward er in seiner Jugend vmbgebracht/ vnd weil er kein Kind hatte/ kam Graff Friederich von Montefeltre zum Regiment/ dem der Papst Vrbin zum Lehen gab/ vnd ihn zum Herzogen machte.

Friderico succedirte sein Sohn Guido Baldus, der

in sei-

1: seiner Jugend sich in Kriegssachen allzu sehr vber/
dass er ganz Podagramisch ward/ vnd mit seiner Ge-
mahlin keine Kinder zeugte. Vnd weil er sonst kein
Kurzweil hatte/ ließ er allerley Leut/ von was Standt
vnd Profession sie wolten/ an seinen Hoff kommen/ er-
zeigt sich gegen allen freundlich/ die sich der Tugend be-
stieffen/ daher ein grosser Zulauff gelehrter vnd kunst-
reicher Leuth an seinem Hoff zu Vrbin war/ vnd ein
so schöne Ordnung/ dass andere Fürsten ein Exempel
einer Hoffhaltung daher hätten nehmen können. Es
nahm dieser Baldus mit Verwilligung des Pappsts an
Sohns statt an Franciscum Mariam Rouerensem,
seiner Schwester Sohn / Herrn zu Senogallia, der
Pappsts Iulii des andern Bruder war.

Also ergab sich Franciscus Maria gang vnd gar dem
Kriegswesen / in dem er so gut Glück hatte/ dass er ein
Hecht des ganzen Italix genennet ward. Die Vene-
diger machten ihn zu ihrem General, welche Ehr ihm
auch kurz vor seinem Ende antrugen Pappst Paulus
der III. vnd Carolus V. Keyser. Er Franciscus, besah
vber das Herzogthumb Vrbin auch die Graffschafft
Monfelte, vnd die Statt Senogalliam, zu dem so be-
kam er vom Pappst/ der ihm ein gross Gelt schuldig war/
die Statt Pefaro, welche die Stortia vor diesem beses-
sen hatten.

So lang Pappst Iulius der II. lebte/ hatte Franciscus
Maria gute Ruhe/ beschwehre seine Vnderthanen nit/
sondern machte sie ihm je mehr vnd mehr willig vnd
verpflichtet. Aber Pappst Leo vertrieb ihn auß seinem
ganzen Fürstenthumb / vnd gab solches seinem Vet-
tern Laurentio von Medicis, der Catharina der Kö-
nigin in Franckreich Vatter gewesen ist. Franciscus,
der ein vnerschrockener Soldat war / gabs darumb
noch nicht verlohren. Er hatte 4000. Spanier bey sich/

die ohne Gelt/ darzu vbel gekleydet waren/ denen sprach
er ein Herg ein / dass sie es mit ihm wagten/ vnd sehten
gesampter Hand so frisch in des Pappsts Kriegsheer/
dass er solches in die Flucht schlug / ihrer viel erödter/
vnd in kurzer Zeit alles wider erobert / aussershalb der
Statt Pefaro.

Franciscus Maria zeugte mit Eleonora Gonzaga
zween Söhne/ Guidonem Vbaldum, vnd noch einen/
der Cardinal ward/ wie auch 3. Töchter. Die erste nahm
der Herzog von Calabria, die ander Alphonus von
Ferrara, die dritte der Marggraff von Massa. Guido
der erste Sohn ward der vierdte Herzog zu Vrbin
(dann wir Laurentium de Medicis jeso nicht rechnen
wollen.) Er hatte mit seiner Gemahlin Victoria Far-
nelia einen Sohn/ wie er dan durch viel Widerwärtig-
keiten müde gemacht/ demselben Sohn/ der Franciscus
Maria hieß/ das Regiment abtratt/ einem frischen vnd
in allen Ritterlichen Vbungen erfahrenen Jüngling/
der nachmahls Lucretiam von Esta, Alphonli des
letzten Herzogen von Ferrara Schwester zur Ehe nam.
Es starb dieser Franciscus Maria vor seinem Vatter
im Jahr 1624. da wolt der Pappst das Herzogthumb
Vrbin als ein verfallen Ehen ansprechen / so zog es der
Herzog von Florenz an sich / weil er dessen von Vrbin
Tochter hatte. In diesem Gezänck ward der alte Gui-
do Vbaldus wider zur Regierung erfordert / in seinem
hohen Alter. Wie es nun nach seinem Todt ergehen
werde / sind verschiedene Meynungen/ demnach Erz-
herzog Leopoldus, Keyfers Ferdinandi des II. Bru-
der sich mit dieses Herzogs Tochter vermählet hat / so
geschehen im Jahr 1626.

Ende der Beschreibung des Herzog-
thumbs Vrbin.



Von dem Hertzogthumb Modena/ (zu Latein Mutina,) welches hiebevör zum Herzogthumb Ferrara gehöret hat.

Summarien.

1. Mit was für Gründen vnd Beweißthumben der Pappst
dargethan / dass das Herzogthumb Ferrara der Kö-
mischen Kirchen eigenthumblich zu sehe.
2. Caesar von Este vbergibt das Herzogthumb Ferrara der
Kömischen Kirchen/ vnd mit was Conditionen.
3. Das Fürstenthumb Mutina. Die Statt Modena ist
etwa den Römern vnderthan gewesen / ist durch die
Gothen / Hunen vnd Longobarder zerstört/ doch wi-
der erbawet worden.
4. Hat von derselben Zeit an viel Herren gehabt.
5. Was die Statt Reggio für Herren gehabt / che sie an
Caesarem von Este kommen.
6. Ferrara ein alt Fluchthaus der Juden/ welche der Pappst
zu reformiren sich vnderstanden. Ihre böse Practicken
vnd Anschlag wider die Christen.
7. Eogenschafft des Bodens vmb die Stätte Modena
vnd Reggio, trägt gute Frücht vnd Wein/ hat gesun-
den Luft.
8. Die Leuthe zu Modena vnd Reggio eines subtilen
Verstandts/ Liebhaber der Freyheit.

S Wol genugsam bekandt / dass nach
dem Todt Alphonli des letzten Herzogen von
Ferrara, der in dem October des Jahrs 1597.
verstorben / der Pappst seinen Vettern/ Caesarem von
Este, der sich als einen Erben dargeben / vertrungen/
vnd zur Vbergab seines Rechts genötiget hat/ jedoch
weil nicht jederman weiß/ mit was für Gründen vnd
Beweißthumben der Pappst diese seine That behauptet
vnd iustificirt, als wollen wir dieselben dem Leser zu ge-
fallen hieher setzen.

Erstlich so hat der Rhat vnd ganze Volek zu Ferrar-
ta jederzeit öffentlich gestanden/ dass der Pappst zu Rom
ihr Obrister Herr sey / das dann auch die Fürsten auß
dem Haus Este nie gelängnet haben. Zu dem seyen
viel Bullen, Inuecturen vnd Beichnungen der Pappst
vorhanden/ von den Zeiten Innocentii des Dritten her
die solches bezeugen.

Ferner so haben die Pappst mehr als ein mal ihnen
die